

PHARMAKOLOGIE

Arzneimittel im Trinkwasser

Wer Medikamente wie Antibiotika einnimmt, scheidet einen Teil davon über Nieren und Darm wieder aus – genau diese unerwünschte Nebenwirkung erfüllt Umwelthygieniker zunehmend mit Sorge. Denn die Wirkstoffe werden in den Kläranlagen nicht ausreichend herausgefiltert, sondern gelangen ins Trinkwasser. In welchem Umfang das geschieht, zeigt jetzt eine aktuelle Berlin-Karte, die Forscher der Jacobs University aus Bremen erstellt haben. Die Geowissenschaftler stützen sich für ihre Analyse auf Gadolinium, das als Kontrastmittel bei Magnetresonanztomografien eingesetzt wird. Dieses chemische Element lässt sich außergewöhnlich lange im Wasser nachweisen und ist daher in den Augen der Wissenschaftler ein idealer Indikator für die Verbreitung von Medikamenten im Trinkwasser. Die Karte zeigt: Die Konzentration von Gadolinium ist in der Hauptstadt sehr unterschiedlich – besonders hohe Werte treten im Trinkwasser im Bezirk Mitte auf, genau dort also, wo sich die Uni-Klinik Charité befindet.

Konzentration des Kontrastmittels Gadolinium im Berliner Trinkwasser

Quelle: Jacobs University, Bremen



aus: Der Spiegel 41/2010